

## Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche  
 Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet  
 unter: [www.hamburg.de/wochendienst](http://www.hamburg.de/wochendienst)

**Nr. 23**

vom 25. Juni 2010

Redaktion: Katja Richardt

## Wirtschaft und Hafen

Wirtschaftssenator Gedaschko lobt Unternehmen für hohes Engagement bei Weiterbildung .3

## Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Schutz vor Verdrängung in St. Georg .....4

## Schule, Jugend und Berufsbildung

25 Jahre Zooschule .....6

IQB-Ländervergleich vorgestellt.....7

Hamburger Schule erhält Preis des Bundespräsidenten..... 11

## Soziales und Familie

Augen auf – Gewalt in Beziehungen nicht akzeptieren! ..... 13

Der Hamburger Ferienpass ist da..... 15

## Gesundheit

Hamburg hält Spitzenplatz bei Krankenhausinvestitionen ..... 16

Gemeinsam für ein gesundes Hamburg ..... 18

## Umwelt

Grundsteinlegung für die erste eigene Windenergieanlage von HAMBURG ENERGIE .....20

## Wissenschaft und Forschung

Botanik und Zoologie unter einem Dach .....21

## Kultur

Förderung der Stadtteilkultur evaluiert.....23

## Öffentlicher Dienst

Personalbericht 2010 liegt vor .....25

## Zur Information

Neu erschienen bei der Landeszentrale für politische Bildung:.....	27
Terminkalender .....	28

25. Juni 2010/bwa25

## **Wirtschaftssenator Gedaschko lobt Unternehmen für hohes Engagement bei Weiterbildung**

Von den knapp 100.000 kleinen und mittelständischen Hamburger Unternehmen bis 250 Beschäftigten setzt mittlerweile die Hälfte auf Weiterbildungsmaßnahmen. Hamburg liegt damit bundesweit an der Spitze. Vor zehn Jahren lag der Anteil lediglich bei 33 Prozent. Die Unternehmen finanzieren aktuell insbesondere Lehrgänge, Seminare, Fachtagungen und Weiterbildungskurse am Arbeitsplatz. Mehr als die Hälfte von ihnen gibt dafür bis zu fünf Prozent des eigenen Umsatzes aus. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie der Rambøll Management Consulting GmbH, die im Frühjahr des Jahres 500 Unternehmen im Auftrag der Behörde für Wirtschaft und Arbeit befragte. Bei der Untersuchung wurde darüber hinaus auch das Investitionsverhalten der Unternehmen abgefragt. Danach haben mehr als die Hälfte der Befragten im vergangenen Jahr bis zu 50.000 Euro investiert.

**Wirtschaftssenator Axel Gedaschko** lobte bei der Vorstellung der Studienergebnisse die Weiterbildungsaktivitäten der Unternehmen: „Die Hamburger Wirtschaft hat die Zeichen der Zeit erkannt. Sogar in der Finanz- und Wirtschaftskrise wird in Köpfe investiert. Was mich ganz besonders freut: mehr als 40 Prozent der befragten Unternehmen haben im vergangenen Jahr ein Umsatzplus vermeldet. Der Hamburger Senat unterstützt weiter ganz gezielt mit Millionenbeiträgen die Ausbildungsbemühungen der Wirtschaft.“

Allein mit Hilfe des Europäischen Sozialfonds fördert die Stadt jährlich mit rund 6,5 Millionen Euro Hamburger Unternehmen. Seit 2008 haben davon bereits rund 5.000 Betriebe profitiert. Beispiele dafür sind der Weiterbildungsbonus, mit dem 50 Prozent der Kosten, maximal 750 Euro für Qualifizierungsmaßnahmen übernommen werden sowie der Hamburger Berater-shop, der die Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittelständischer Unternehmen sichert.

Weitere Informationen über den Europäischen Sozialfonds unter [www.esf-hamburg.de](http://www.esf-hamburg.de).

### **Rückfragen:**

Pressestelle der Behörde für Wirtschaft und Arbeit

Tel.: (040) 42841-1627/2866

Email: [pressestelle@bwa.hamburg.de](mailto:pressestelle@bwa.hamburg.de)

Internet: [www.hamburg.de/bwa](http://www.hamburg.de/bwa)

22.06.2010/bsu22

## **Schutz vor Verdrängung in St. Georg** **Erlass einer Sozialen Erhaltungsverordnung wird geprüft**

Im Stadtteil St. Georg steigen seit einigen Jahren auf Grund umfangreicher Wohnungsmodernisierungen die Mieten zum Teil deutlich und es werden verstärkt Mietwohnungen in Eigentumswohnungen umgewandelt. Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, hat der Senat heute beschlossen, den Einsatz einer sogenannten Sozialen Erhaltungsverordnung und der damit verbundenen Umwandlungsverordnung für St. Georg zu untersuchen.

Auf der Grundlage einer solchen Verordnung könnte das für St. Georg zuständige Bezirksamt Hamburg-Mitte prüfen, ob Anträge auf Abriss, umfangreiche Sanierungen und Nutzungsänderungen sowie geplante Umwandlungen von Miet- in Eigentumswohnungen Auswirkungen auf die Sozialstruktur der Bewohner haben würden und zum Schutz der Struktur im Stadtteil eventuell abgelehnt werden müssten. Wesentliches Ziel ist es, die Bevölkerung vor Verdrängung infolge Luxusmodernisierungen und zunehmender Wohneigentumsbildung zu schützen.

„Bei dem Schutz vor Verdrängung in den Stadtteilen sind uns enge gesetzliche Rahmenbedingungen vorgegeben. Der Senat will mit der Untersuchung für eine soziale Erhaltungsverordnung dazu beitragen, die Lebendigkeit und Vielfalt der Hamburger Stadtteile zu bewahren. Die Soziale Erhaltungsverordnung ist jedoch kein Allheilmittel, weshalb wir unter anderem auch den Bau von preiswertem Wohnraum in den von möglicher Verdrängung betroffenen Stadtteilen voran bringen“, sagte Stadtentwicklungssenatorin Anja Hajduk.

Dieses Verfahren zum Erlass einer Sozialen Erhaltungsverordnung ist bundesrechtlich erforderlich. Nach dem heutigen Aufstellungsbeschluss muss zunächst nachgewiesen werden, ob St. Georg auch tatsächlich „schützenswert“ ist. Die dazu notwendige Untersuchung wird im Auftrag der BSU durchgeführt und wird einige Monate dauern. Rund 20 Prozent der Haushalte in St. Georg werden dazu von einem Institut anhand wissenschaftlich festgelegter Kriterien befragt. Die Haushalte werden nach repräsentativen Gesichtspunkten ausgewählt. Während des Untersuchungszeitraumes kann das Bezirksamt

bereits eingehende Anträge auf Abriss, bauliche und Nutzungsänderung sowie Umwandlung für maximal ein Jahr zurückstellen.

Die Bewohnerbefragung wird voraussichtlich zwischen Oktober und Dezember 2010 stattfinden. Sie findet auf freiwilliger Basis statt und der Datenschutz ist selbstverständlich gewährleistet. Eine Entscheidung über den endgültigen Erlass einer Sozialen Erhaltungsverordnung für St. Georg wird dann der Bezirk Hamburg-Mitte auf der Grundlage des zu erstellenden Gutachtens voraussichtlich ab April 2011 treffen können.

Der Senat wird demnächst zudem über eine Untersuchung für den Erlass Sozialer Erhaltungsverordnungen für große Teile St. Paulis, der Sternschanze und des Osterkirchviertels in Ottensen entscheiden.

Zurzeit gibt es in Hamburg nur in der südlichen Neustadt eine Soziale Erhaltungsverordnung (seit 1995), die dort maßgeblich zur Erhaltung der intakten und ausgewogenen Struktur beiträgt.

Rückfragen:

Enno Isermann,  
Pressestelle der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt,  
Tel.: 040 428 40 – 20 51, oder -3063, -3249, -2058,  
enno.isermann@bsu.hamburg.de

22. Juni 2010/bsb22



## 25 Jahre Zooschule

### Bildungsbehörde und Tierpark Hagenbeck unterzeichnen neue Kooperationsverträge

Zum 25-jährigen Jubiläum kam eine große, gewichtige Gratulant: Die vier Tonnen schwere Elefanten-Dame Mogli überreichte Bildungssenatorin Christa Goetsch mit ihrem Rüssel einen Strauß bunter Sommerblumen. Damit bedankte sich die Senatorin bei der Zooschulpädagogin Keike Johannsen, die seit 25 Jahren Seele und Leiterin der Zooschule bei Hagenbeck ist. Mit dem Jubiläum unterzeichneten die Behörde für Schule und Berufsbildung und der Tierpark Hagenbeck auch ihre neuen Kooperationsverträge.

Bildungssenatorin Christa Goetsch: „Hamburgs Schülerinnen und Schüler erhalten seit 25 Jahren mitten in Hamburg anschaulichen Biologieunterricht, der auch fachlich auf die Bildungs- und Rahmenpläne abgestimmt ist. Für diese hervorragende Zusammenarbeit bedanke ich mich beim Tierpark Hagenbeck und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Zooschule ganz herzlich.“

Hagenbeck-Chef Joachim Weinlig-Hagenbeck: „Bildung ist das wichtigste Gut, das man jungen Menschen mitgeben kann. Deshalb sind wir sehr glücklich darüber, dass die Zooschule bereits einer ganzen Generation von Schulkindern die Faszination von Tieren nahe gebracht hat. Ohne die treibende Kraft von Keike Johannsen wäre das nicht möglich gewesen.“

An der Zooschule haben Hamburger Schulkinder aus allen sozialen Schichten die Möglichkeit, Tiere und Natur zu begreifen. 15.000 Kinder erleben jährlich diesen nachhaltigen Biologieunterricht. Die seit 1985 bestehende Kooperation zwischen dem Tierpark und dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung ist ein Beispiel für das gelungene Zusammenspiel von öffentlicher Einrichtung und privater Institution.

Presserückfragen:  
Melanie Nickel  
Stellv. Pressesprecherin  
Behörde für Schule und Berufsbildung  
T: (040) 428 63 – 3497  
E: [melanie.nickel@bsb.hamburg.de](mailto:melanie.nickel@bsb.hamburg.de)

Maike Hansen  
Tierpark Hagenbeck  
Gemeinnützige Gesellschaft mbH  
Öffentlichkeitsarbeit und Marketing  
T: (040) 53 00 33 – 375 E: [presse@hagenbeck.de](mailto:presse@hagenbeck.de)

23. Juni 2010/bsb23

## **IQB-Ländervergleich vorgestellt**

### **Hamburger Schüler in Deutsch erneut auf den unteren Rängen – Stärken in Englisch**

Heute ist in Berlin der Ländervergleich 2009 des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) vorgestellt worden. Hamburgs Schülerinnen und Schüler belegen dabei im Fach Deutsch in allen getesteten Kompetenzbereichen im Ländervergleich untere Ränge und liegen signifikant unter dem deutschen Mittelwert. In Englisch-Leseverstehen belegt Hamburg einen mittleren Rangplatz (Rang 7). Positiv ist, dass die Hamburger Schülerinnen und Schüler im englischsprachigen Hörverstehen nach Bayern und Baden-Württemberg den dritten Rang belegen. Der Zusammenhang zwischen dem sozialen Status der Familie und dem Bildungserfolg ist nach wie vor hoch.

„Die Herkunft zählt häufig mehr als die Leistung und die Leistungen sind insgesamt nicht gut genug. Die Untersuchung zeigt: Es ist höchste Zeit für längeres gemeinsames Lernen in kleineren Klassen in der Primarschule und für stärkere individuelle Förderung aller Kinder. Damit wir in Hamburg bei Gerechtigkeit und Leistung in der Schule besser werden“, sagt Bildungssenatorin Christa Goetsch.

- Der IQB-Ländervergleich zeigt erneut, dass ein erheblicher Teil der Schülerinnen und Schüler in der Unterrichts- und Verkehrssprache Deutsch große Defizite aufweist. Die bereits unternommenen erheblichen Bemühungen zur Förderung der Kompetenzen in der deutschen Sprache müssen fortgeführt und intensiviert werden.
- Durch die Einführung von Englisch ab der ersten Jahrgangsstufe, mit einem starken Fokus auf die mündliche Sprachpraxis, werden sich die teilweise schon guten Englisch-Leistungen weiter verbessern können.
- Es gilt weiter daran zu arbeiten, dass der in Hamburg nach wie vor sehr enge Zusammenhang von sozialer Herkunft und erreichten Lernergebnissen aufgebrochen wird.
- Nach den Testergebnissen gibt es in der Jahrgangsstufe 9 einen nicht unerheblichen Anteil von Schülerinnen und Schülern, die den mittleren Schulabschluss anstreben, die gezielt gefördert werden müssen, damit sie die entsprechenden Regelstandards in Jahrgangsstufe 10 erreichen können. Gerade die Jugendlichen, die in Jahrgangsstufe 9 noch nicht über die als Mindeststandards definierten Kompetenzen verfügen, benötigen besondere Unterstützung (Deutsch-Lesen 11,9%, Englisch-Leseverstehen 24,3%).
- Die Einführung der Stadtteilschule, in der Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen Leistungsvermögens gemeinsam gefördert werden, erweist sich vor dem Hintergrund des hohen Einflusses der sozialen Zusammensetzung der Lerngruppe auf den Schulerfolg als wichtige Reformmaßnahme.

- Ein großer Teil der Hamburger Gymnasiastinnen und Gymnasiasten erreicht in einigen Kompetenzbereichen gute bis sehr gute Werte. Allerdings gibt es auch an den Gymnasien eine große Leistungsstreuung und eben auch einen Anteil von Schülerinnen und Schülern, die gezielt gefördert werden müssen, um in Jahrgangsstufe 10 die Regelstandards für den mittleren Schulabschluss zu erreichen.
- Dem Bildungssystem kommt bei der Integration von Kindern und Jugendlichen nichtdeutscher Herkunft in die Gesellschaft eine besondere Rolle zu. Die nach wie vor großen Leistungsunterschiede zwischen Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund zeigen, dass weitere erhebliche Anstrengungen zu leisten sind, damit diese Jugendlichen auch in Hinblick auf ihre schulische Bildung und ihre Abschlüsse faire Chancen erhalten.
- Auch die Förderung der sprachlichen Kompetenzen von Jungen bleibt eine bildungspolitisch bedeutsame Aufgabe.

### **Die Ergebnisse im Einzelnen:**

Die IQB-Ländervergleiche lösen die bisherigen Bundesländervergleiche ab, die als nationale Ergänzungsstudien zu IGLU und PISA durchgeführt worden waren. Getestet wurden diesmal die sprachlichen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 9 aller Schulformen der Sekundarstufe I. Dabei stellten die 2003 von der Ständigen Konferenz der Kultusminister beschlossenen Bildungsstandards für den mittleren Schulabschluss die Grundlage für die Testung dar. Über die Leistungstests hinaus wurden Schüler- und Lehrerfragebögen eingesetzt.

Von den im Ländervergleich getesteten Kompetenzbereichen war nur das Leseverstehen deutscher Texte bereits Bestandteil der PISA-Studien. Alle anderen Kompetenzbereiche werden für die Sekundarstufe I erstmalig national verglichen. In Hamburg nahmen 144 Schulen an der Studie teil, davon 50 Gymnasien, 34 Integrierte Gesamtschulen, 24 Realschulzweige, 23 Hauptschulzweige und 13 Integrierte Haupt- und Realschulen.

Im Fach Deutsch erreicht Hamburg in allen getesteten Bereichen Werte, die signifikant unterhalb des Bundesdurchschnitts liegen (Lesen Rang 14, Hörverstehen Rang 13, Orthografie Rang 14). In allen Kompetenzbereichen, insbesondere im Lesen, ist die Leistungsstreuung vergleichsweise breit. Auch die Ergebnisse der Hamburger Gymnasiastinnen und Gymnasiasten liegen in Deutsch in allen Kompetenzbereichen unter den im Ländermittel von dieser Schülerschaft erzielten Werten.

Betrachtet man nur die Schülerinnen und Schüler in Hamburg, die mindestens einen mittleren Schulabschluss anstreben, so zeigt sich folgender Befund: Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die in der Jahrgangsstufe 9 die Mindeststandards verfehlen, liegt zwischen 2,3 Prozent (Deutsch-Hörverstehen) und 11,9 Prozent (Deutsch-Lesen). Die Mindeststandards erreichen in Deutsch-Hörverstehen 14,8 Prozent und in Deutsch-Lesen

24,9 Prozent. Damit erreichen im Lesen 36,8 Prozent aller Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 9 noch nicht die für den mittleren Schulabschluss festgelegten Regelstandards. Umgekehrt heißt das, dass bereits zu diesem Zeitpunkt 63,2 Prozent der Schülerinnen und Schüler diese Standards erfüllen.

Im Englischen als erster Fremdsprache liegen die Hamburger Schülerinnen und Schüler im Ländervergleich auf Rang 7 (Leseverstehen) bzw. 3 (Hörverstehen). Während die Leistungsstreuung im Leseverstehen nur im Saarland, in Bremen und Berlin größer ist als in Hamburg, fällt sie im Bereich Hörverstehen vergleichsweise klein aus. Die Leistungen der Hamburger Gymnasiastinnen und Gymnasiasten unterscheiden sich im Bereich Leseverstehen nicht vom gesamtdeutschen Durchschnitt, während sie im Bereich Hörverstehen darüber liegen.

Betrachtet man nur die Schülerinnen und Schüler in Hamburg, die mindestens einen mittleren Schulabschluss anstreben, so zeigt sich folgendes Bild: Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, der in der Jahrgangsstufe 9 die Mindeststandards nicht erreichen wird, beträgt 11,2 Prozent im Hörverstehen bzw. 24,3 Prozent im Leseverstehen. Nur die Mindeststandards erreichen in Englisch-Hörverstehen 42,4 Prozent und in Englisch-Leseverstehen 38,8 Prozent der Lernenden. Damit erreichen im Hörverstehen 53,6 Prozent und im Leseverstehen 63,1 Prozent aller Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 9 noch nicht die für den mittleren Schulabschluss festgelegten Regelstandards. Umgekehrt heißt das, dass bereits zu diesem Zeitpunkt 46,4 Prozent (Hörverstehen) bzw. 36,9 Prozent (Leseverstehen) der Schülerinnen und Schüler diese Standards erfüllen.

Insgesamt wird damit ein Befund bestätigt, der sich schon in früheren Studien gezeigt hat. Die auffälligen Leistungen im Hörverstehen können als Ergebnis des bereits in Jahrgangsstufe 3 einsetzenden Englisch-Unterrichts, des hohen Anteils bilingualer Züge und der traditionell stark kommunikativen Ausrichtung des Fremdsprachenunterrichts in Hamburg gewertet werden. Überdies weisen die Jugendlichen mit Migrationshintergrund insbesondere in diesem Bereich geringere bis keine Leistungsrückstände auf.

Wie bereits in den zurückliegenden Studien erkennbar, weisen die Daten auch im Ländervergleich 2009 in allen getesteten sprachlichen Kompetenzbereichen einen deutlichen Leistungsvorsprung für die Mädchen gegenüber den Jungen aus, der allerdings in den meisten anderen Bundesländern noch größer ausfällt als in Hamburg.

Der in allen Ländern gegebene Zusammenhang zwischen dem sozialen Status der Herkunftsfamilie und den erworbenen Kompetenzen des Jugendlichen verweist auf nach wie vor erhebliche soziale Disparitäten. Sie treten in den Stadtstaaten durchweg stärker hervor als in den Flächenländern, wobei der Zusammenhang in Hamburg in allen Kompetenzbereichen geringer ausgeprägt ist als in Bremen und Berlin. Die Chance eines Kindes aus der oberen Sozialschicht, in Hamburg ein Gymnasium zu besuchen, ist bei gleicher Leistung im Lesen deutscher Texte 2,6mal so hoch wie die Chance einer Schülerin oder eines Schülers aus unteren sozialen Schichten. Dieser Wert ist im Ländervergleich sehr klein und ergibt sich aus der hohen Gymnasialquote in Hamburg (41,2%).

In allen untersuchten Kompetenzbereichen der Unterrichts- bzw. Verkehrssprache Deutsch schneiden Jugendliche deutscher Herkunft signifikant besser ab als Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund.

Die Befunde für das Fach Englisch ergeben, dass keine statistisch bedeutsamen Leistungsunterschiede zwischen Jugendlichen mit einem in Deutschland geborenen Elternteil und Jugendlichen ohne Migrationshintergrund bestehen. Zwischen diesen beiden Gruppen und den Jugendlichen der ersten und zweiten Generation (Personen, die entweder selbst im Ausland geboren wurden und nach Deutschland zugewandert sind oder deren Elternteile beide im Ausland geboren wurden) bestehen allerdings wiederum signifikante Leistungsdifferenzen.

Die Autoren gingen auch der Frage nach, inwieweit die Leistungen der Schülerinnen und Schüler nicht nur von individuellen Merkmalen, sondern auch von der sozialen Zusammensetzung der Schülerschaft auf Klassen- oder Schulebene beeinflusst werden.

Für Hamburg beruhen demnach die im Bereich Lesen deutscher Texte gemessenen Leistungsunterschiede etwa je zur Hälfte auf individuellen und auf schulbezogenen Merkmalen wie dem durchschnittlichen sozialen Status der Schulklasse. Dies ist ein im Ländervergleich hoher Wert. Er bestätigt den hohen Einfluss, den die soziale Zusammensetzung der Lerngruppen auf den Schulerfolg ausübt.

Brigitte Köhnlein  
Pressestelle der Behörde für Schule und Berufsbildung  
040.42863.2003, 0172.4247071  
brigitte.koehnlein@bsb.hamburg.de

24. Juni 2010/bsb24

## Hamburger Schule erhält Preis des Bundespräsidenten

Die Berufliche Schule Holz, Farbe und Textil (G6) hat im Schulwettbewerb des Bundespräsidenten zur Entwicklungspolitik 2009/10 gleich zwei Preise gewonnen: den Schulpreis und einen zweiten Preis bei den Projekten der 11. bis 13. Klassen. Überreicht wurden die Preise vom Chef des Bundespräsidialamts, Staatssekretär Dr. Hans-Jürgen Wolff, und der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Gudrun Kopp. Neben Urkunden erhielten die Gewinnerinnen und Gewinner 5.000 Euro für den Schulpreis und 1.000 Euro für den zweiten Platz. Zur Preisverleihung ins Schloss Bellevue waren insgesamt 15 Schülerinnen und Schüler sowie drei Lehrkräfte der G6 eingeladen.

**Bildungssenatorin Christa Goetsch** gratuliert den Schülerinnen und Schülern sowie dem engagiertem Kollegium herzlich: „Ich freue mich, dass die außergewöhnliche Arbeit der G6 über die Landesgrenzen anerkannt und belohnt wird. Die Schülerinnen und Schüler verbinden auf großartige Weise ihr schulisches und berufliches Leben mit entwicklungspolitischem Einsatz.“

Thema des Wettbewerbs war „Unsere Welt erhalten – unsere Zukunft gestalten“. Den Schulpreis erhielt die G6, weil sie sich nachhaltig für diese Ziele eingesetzt hat. Sie überzeugte durch langfristiges, kreatives Engagement, wobei der „Austausch zwischen den Kulturen auf Augenhöhe“ Grundbedingung war. Die Schule pflegt mit zwei Partnerschulen in Mosambik einen regen Austausch. So führte sie bereits mehrere Projektreisen nach Mosambik durch und empfängt auch in diesem Jahr wieder mosambikanische Auszubildende in Hamburg. Der Austausch zwischen den Kulturen findet auch in schulischen Unterrichtsfächern wie zum Beispiel „Wirtschaft und Gesellschaft“ und „Gestaltung“, sowie in der praktischen Ausbildung statt.

Mit einem zweiten Platz ausgezeichnet wurde das Projekt „Ein Spielplatz für Moamba“. Im Sommer 2009 hatten Schülerinnen und Schülern der zwei mosambikanischen Partnerschulen zusammen mit Schülerinnen und Schüler der G6, zwei Studentinnen und zwei Lehrern vor Ort einen Spielplatz gebaut und dabei viel voneinander gelernt. Künstlerisch-kreative Fähigkeiten wurden mit handwerklichen Aspekten sowohl bei der

Planung des Spielplatzes als auch bei der Umsetzung verbunden. Ein weiterer Effekt der intensiven Zusammenarbeit: Die deutschen und mosambikanischen Jugendlichen konnten Vorurteile abbauen und lernen, die jeweils andere Kultur als Bereicherung der eigenen anzuerkennen.

Schulleiter Hans-Günther Dittrich: „Die doppelte Auszeichnung macht uns sehr stolz. Denn das Engagement für das Spielplatzprojekt war etwas Herausragendes. Aber es wurde ebenso unser Engagement von über 10 Jahren in diesem Bereich honoriert – mit einem Preis des Bundespräsidenten, der sich für den Austausch mit Afrika besonders eingesetzt hat.“

Weitere Informationen:

[http://www.gsechs-forum.de/aktivitaeten\\_chronologie.htm](http://www.gsechs-forum.de/aktivitaeten_chronologie.htm)

<http://www.eineweltfueralle.de/> (Homepage des Wettbewerbs)

Rückfragen:  
Johanna Götze-Weber  
Pressestelle der Behörde für Schule und Berufsbildung  
Tel.: 040 42863 - 2541 [johanna.goetze-weber@bsb.hamburg.de](mailto:johanna.goetze-weber@bsb.hamburg.de)

21. Juni 2010/bsg21

## **Augen auf – Gewalt in Beziehungen nicht akzeptieren!**

### **Sozialbehörde und Hochschule für angewandte Wissenschaften starten Projekt gegen Gewalt unter Partnern**

Ziel des von der Sozialbehörde geförderten und von der Hamburger Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) durchgeführten Projekts ist es, dem Problem der häuslichen Gewalt zu begegnen. Dabei soll der Nachbarschaft – im Fall des Pilotprojektes den Bewohnerinnen und Bewohnern von Steilshoop – eine besondere Bedeutung zukommen. Die Menschen im Stadtteil sollen durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit sowie durch Schulungen für die Anzeichen von häuslicher Gewalt sensibilisiert und zum Handeln motiviert werden. Mit einem solchen sozialräumlich-nachbarschaftlichen Ansatz hat beispielweise die Stadt Boston in den USA messbare Erfolge erzielt. Inwieweit ein solches Projekt auch in Hamburg probates Mittel zur Eindämmung häuslicher Gewalt sein kann, das soll das Pilotprojekt von BSG und HAW herausstellen.

„Häusliche Gewalt ist ein großes Problem in allen gesellschaftlichen Schichten und darf nicht geduldet werden. Dass Mitmenschen im Lebensumfeld hinsehen und sich auch einmischen und helfen, ist deshalb unglaublich wichtig“, so **Sozialsenator Dietrich Wersich**. „Neben den staatlichen Einrichtungen wie Polizei, Justiz oder den Stellen des Opferschutzes wurde den Menschen im Stadtteil als zusätzliche Instanz bisher zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Das wollen wir jetzt ändern!“

Hinsehen und helfen kann jeder: die Mitbewohner aus dem gleichen Haus, der Kioskbetreiber um die Ecke, die Pastorin, der Inhaber eines Gemüseladens und auch die Jugendhausmitarbeiterin. Nachbarn und Nachbarinnen sind in Krisensituationen schnell erreichbar und können kurzfristig helfen und unterstützen.

Internationale Erfahrungen belegen, dass der Nachbarschaft beim Schutz von Betroffenen sowie zur Eindämmung von häuslicher Gewalt eine wichtige Funktion zukommt. Die US-amerikanische Organisation „Close to Home“ aus Boston verfügt über langjährige Erfahrungen und Knowhow mit einem solchen gemeinwesenorientierten Ansatz, den Hamburg sich jetzt zu Nutze machen will.

**Projektleiterin Prof. Dr. Sabine Stövesand von der HAW:** „Ich freue mich, dass wir nun beginnen können, die Lücke zu schließen, die meines Erachtens auf der Ebene der Interventionen und Maßnahmen bisher besteht. Mit dem Pilotprojekt wird ein erster Schritt getan. Hamburg übernimmt hier bundesweit eine Vorreiterfunktion.“

➤ Was wird konkret vor Ort passieren?

Die Auseinandersetzung mit dem Thema „häusliche Gewalt“ soll angeregt werden, z.B. über Informationsstände beim Stadtteilstfest oder durch die Präsentation der Ausstellung „Herzschlag“, die sich als Wanderausstellung schon im gesamten Bundesgebiet bewährt hat. Der Besuch der Ausstellung soll dazu ermuntern, gemeinsam mit anderen, eine Diskussion über Partnerschaftsgewalt anzukurbeln.

Zentrales Element des Projektes ist eine aktivierende Befragung. Um ein breites Bewusstsein für die Problematik zu schaffen und gleichzeitig Multiplikatoren/innen zur Mitarbeit zu gewinnen, sollen hunderte von Gesprächen mit Experten/innen aus dem Stadtteil und mit Bewohner/innen geführt werden. Interessierte Schlüsselpersonen haben im Anschluss die Chance an Weiterbildungen teilzunehmen und könnten den Kern nachbarschaftlicher Unterstützungsgruppen bilden.

Geplant sind weiterhin eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit, das Erstellen entsprechender Materialien („Werkzeugkisten“), die Gründung eines Stadtteilbündnisses, sowie eine Abschlussveranstaltung, auf der die Ergebnisse des Projektes präsentiert werden.

Als Kooperationspartner konnten das Stadtteilbüro der Lawaetz-Stiftung sowie kirchliche Vertreterinnen und stadtteilnahe Projekte und Einrichtungen, wie das Jugendhaus und die Elternschule gewonnen werden.

Die Sozialbehörde fördert das Projekt mit 18.000 Euro.

**Für Rückfragen der Medien:**

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz

Julia Seifert

Tel.: 42863-28 89, Fax: 42863-38 49

E-Mail: [pressestelle@bsg.hamburg.de](mailto:pressestelle@bsg.hamburg.de);

Internet: [www.hamburg.de/bsg/](http://www.hamburg.de/bsg/)

22. Juni 2010/bsb22a

## **Der Hamburger Ferienpass ist da 600 Angebote, die Stadt aktiv zu erleben**

Das Jugendinformationszentrum (JIZ) verteilt ab sofort den Hamburger Ferienpass 2010 mit der großen Ferienzeitung und dem vielfältigen Programm für die Sommer- und Herbstferien. Ob Kultur, Natur und Umwelt, Spiel, Sport und Abenteuer, Computer oder Experimente, ca. 10.000 Termine für Freizeit- und Kulturangebote in und um Hamburg sind in dem Pass aufgeführt. Er richtet sich an Kinder und Jugendliche sowie Familien, die ihre Ferien in Hamburg verbringen oder nur kurz verreisen. Zwei kulturelle Highlights in diesem Jahr sind Veranstaltungen der Lese- und Literaturförderung: Die erfolgreiche Lesereihe „Abenteuer entstehen im Kopf“, bei der an verschiedenen abenteuerlichen Orten vorgelesen wird und der Hamburger Vorlesepass, bei dem Kinder als Vorleser auftreten und „um die Wette“ lesen. Viele Angebote sind extra für den Ferienpass entwickelt worden, alle sind preisgünstig oder sogar kostenlos. Die 160 besonders preiswerten Angebote sind mit einem Sparschwein gekennzeichnet.

Der Ferienpass ist kostenlos und wird über die Lehrkräfte an die Schülerinnen und Schüler verteilt. Er liegt in den Bezirks-, Orts- und Jugendämtern, den Öffentlichen Bücherhallen, der Geschäftsstelle des Hamburger Abendblattes, den Filialen von Budnikowsky, den Buchhandlungen Heymann, sowie im JIZ zur Mitnahme bereit.

Die Online-Fassung der Ferienpass-Zeitung mit aktuellen Ergänzungen und vielfältigen Suchfunktionen finden Sie unter [www.hamburg.de/jiz](http://www.hamburg.de/jiz)

### Ansprechpartner im JIZ:

Maren Winzer, Tel.: 040-428 23 4930

Michael Conrad, Tel.: 040-428 23 4821

Frauke Wiegmann, Tel.: 040-428 23 4829

### Rückfragen:

Johanna Götze-Weber

Pressestelle der Behörde für Schule und Berufsbildung

Tel.: 040 42863 - 2541 [johanna.goetze-weber@bsb.hamburg.de](mailto:johanna.goetze-weber@bsb.hamburg.de)



22. Juni 2010/bsg22

## **Hamburg hält Spitzenplatz bei Krankenhausinvestitionen Rund 58 Euro Fördermittel pro Einwohner bzw. 9.750 Euro pro Bett**

**Hamburg blieb in Deutschland auch in 2009 – wie bereits 2007 und 2008 - Spitzenreiter in Sachen Krankenhausinvestitionen. Mit 57,95 Euro pro Einwohner bzw. 9.750 Euro pro Planbett wurden bundesweit die meisten Mittel nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) investiert. Dies belegt der neunte Bericht über Krankenhaus-Investitionsmittel, den der Senat heute vorgelegt hat. Insgesamt gewährleisteten staatliche Ausgaben in Höhe von knapp 103 Millionen Euro eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung für die Hamburgerinnen und Hamburger und stärken den Medizinstandort Hamburg. In 2010 sind für die Investitionsförderung rund 100 Millionen Euro veranschlagt.**

„Hamburg bekennt sich auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zu seiner Metropolfunktion und seiner Rolle als erstklassiger Gesundheitsstandort. Hamburg ist und bleibt bundesweit an der Spitze in den Krankenhausinvestitionen“, so **Gesundheitssenator Dietrich Wersich**. „Der Senat stellt als Ausdruck einer klaren Schwerpunktsetzung für den Ausbau der Gesundheits- und Medizinmetropole Hamburg seit Jahren umfangreiche Investitionsmittel für die Krankenhäuser zur Verfügung. Deshalb können Hamburger Krankenhäuser Patientinnen und Patienten weiter auf höchstem Niveau versorgen und im Wettbewerb bestehen.“ Bereits 2008 stand Hamburg im Bundesvergleich mit seinen Krankenhausinvestitionsmitteln mit 57,08 Euro pro Einwohner und 9.611 Euro pro Bett an erster Stelle.

Von den für 2010 veranschlagten rund 100 Millionen Euro sind Haushaltsmittel in Höhe von etwa 69 Millionen Euro für die Einzelförderung gemäß § 21 HmbKHG und 31 Mio. Euro für die Pauschalförderung gemäß § 22 HmbKHG vorgesehen.

Das Investitionsprogramm 2010 gibt einen Überblick über die laufenden und geplanten Investitionsmaßnahmen im Krankenhausbereich. Mit den Konjunkturmaßnahmen im Ev. Krankenhaus Alsterdorf, im Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus, im Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift und in den Asklepios Kliniken Altona, St. Georg und Nord (Heidelberg) werden moderne und wirtschaftliche Strukturen geschaffen, die eine Gesundheitsversorgung auf hohem Niveau ermöglichen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die bauliche Neustrukturierung im Hamburger Süden. Sowohl die Asklepios Klinik Harburg als auch die Helios Mariahilf Klinik Hamburg erarbeiten zurzeit Planungen für umfangreiche Baumaßnahmen.

Neben der hohen gesundheitspolitischen Bedeutung für die Metropolregion Hamburg stellen die Krankenhäuser auch weiterhin einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar. So waren in Hamburg im Jahr 2009 insgesamt rund 100.000 Menschen in der Gesundheitsbranche tätig, davon allein 30.000 in den Hamburger Krankenhäusern. Mit den beständig hohen Investitionsmitteln werden neben den Krankenhäusern selbst auch die Bauwirtschaft sowie die medizintechnische Industrie gestärkt und damit Arbeitsplätze geschaffen und gesichert.

### Bundesländervergleich Krankenhaus-Investitionsmittel 2009

<b>Euro pro Einwohner in 2009</b>	<b>Bundesland</b>	<b>Fördermittel nach KHG in Mio. Euro 2009*</b>	<b>KHG-geförderte Betten/Plätze 2009*</b>	<b>Bevölkerung in Mio. Stand 31.12.2008**</b>	<b>Euro pro Bett in 2009*</b>
<b>57,95</b>	<b>Hamburg</b>	102,68	10.531	1,77	9.750
55,27	Thüringen	125,30	12.863	2,27	9.741
50,15	Bremen	33,15	5.775	0,66	5.740
44,25	Brandenburg	111,61	15.860	2,52	7.037
44,62	Mecklenburg-Vorpommern	73,03	8.808	1,66	8.291
43,35	Hessen	262,89	31.462	6,06	8.356
39,94	Bayern	500,00	67.537	12,52	7.403
35,64	Niedersachsen	283,26	39.401	7,95	7.189
33,56	Sachsen-Anhalt	79,90	15.071	2,38	5.302
33,13	Schleswig-Holstein	93,90	13.541	2,83	6.934
32,07	Berlin	110,03	17.401	3,43	6.323
31,63	Baden-Württemberg	340,00	52.504	10,75	6.476
30,24	Rheinland-Pfalz	121,80	23.930	4,03	5.090
28,22	Nordrhein-Westfalen	506,00	117.430	17,93	4.309
22,57	Sachsen	94,60	24.316	4,19	3.890
21,97	Saarland	22,63	5.542	1,03	4.083
<b>Ø37,82</b>	<b>Gesamt</b>	<b>2.860,8</b>	<b>461.972</b>	<b>81,96</b>	<b>Ø6.193</b>

\* Quelle: Länderumfrage des Ausschusses für Krankenhauswesen der AOLG, Stand: 25.01.2010

\*\* Quelle: Statistisches Bundesamt, Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung, Stichtag 31.12.2008

#### Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz  
Rico Schmidt

Tel.: 42863-34 78, Fax: 42863-38 49

E-Mail: [pressestelle@bsg.hamburg.de](mailto:pressestelle@bsg.hamburg.de); Internet: [www.hamburg.de/bsg](http://www.hamburg.de/bsg)

23. Juni 2010/bsg23

## **Gemeinsam für ein gesundes Hamburg**

### **Gesundheitssenator Wersich schließt mit Hamburger Akteuren „Pakt für Prävention“**

**Gemeinsam für ein Ziel: die Gesundheit der Hamburger Bevölkerung verbessern. Um diese Aufgabe zu erfüllen, trafen sich heute auf Einladung von Gesundheitssenator Dietrich Wersich rund 130 Akteure der Gesundheitsförderung und Prävention in Hamburg um einen „Pakt für Prävention“ zu schließen. Mit dem Bündnis werden gemeinsam gesundheitsbezogene Ziele und neue Aktivitäten entwickelt sowie vorhandene Aktivitäten vernetzt und besser abgestimmt. Unter dem Motto „Gemeinsam für ein gesundes Hamburg“ unterzeichneten die Partner zum Abschluss des Treffens in der Bucerius Law School eine Kooperationsvereinbarung.**

„Gesundheit ist Lebensqualität – und man kann viel dafür tun. Wir haben in Hamburg sehr viele engagierte Beteiligte im Gesundheitswesen, haupt- wie auch ehrenamtlich, die sich für die Gesundheit der Hamburgerinnen und Hamburger einsetzen“, so **Gesundheitssenator Dietrich Wersich**. „Diese Aktivitäten wollen wir zusammenführen, dem Lebensalltag der Menschen anpassen und durch mehr Miteinander konkret erlebbare Verbesserungen in der Gesundheitsförderung bewirken.“

Im Pakt für Prävention stehen als gemeinsame gesundheitsbezogene Ziele und Aktivitäten u.a. Gesundheitsverhalten, Gesundheitsrisiken, Schutzfaktoren für Gesundheit sowie Krankheiten mit großem Präventionspotenzial im Blickpunkt. Die Planungen und Strategien sollen sich alltagsnah an den Lebenswelten ausrichten. Auch besonders belastete und bisher weniger erreichte Zielgruppen stehen dabei im Fokus.

Der Appell für ein partnerschaftliches Miteinander findet seine Form in einer gemeinsamen Kooperationsvereinbarung, die zunächst für drei Jahre abgeschlossen wird. Mit diesem „Pakt für Prävention – gemeinsam für ein gesundes Hamburg“ verpflichten sich die Unterzeichnenden dazu, im Rahmen ihrer jeweiligen Verantwortlichkeit an der Förderung von Gesundheit, der Vorbeugung von Krankheiten und der Verminderung von Gesundheitsgefährdungen und Krankheitsfolgen mitzuwirken und für diese Ziele eng miteinander zu kooperieren.

Mit der heutigen Auftaktveranstaltung wurde dieser Prozess gestartet, der auch Bestandteil des Leitprojekts „Hamburg: Heimathafen“ im neuen Leitbild des Senates ist. Weitere Zielkonferenzen zu den Themen „Gesund Aufwachsen“, „Gesund alt werden“ und „Gesund arbeiten und leben“ werden folgen. Ebenso soll Anfang nächsten Jahres in einer Gesamtkonferenz Zwischenbilanz gezogen werden.

Zu den Erstunterzeichnern der Vereinbarung gehören neben Gesundheitssenator Dietrich Wersich u.a. die AOK Rheinland/ Hamburg, die Ärztekammer Hamburg, die BARMER GEK Nord, die Deutsche Angestellten Krankenkasse, der Deutscher Kinderschutzbund LV HH e.V., die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung (HAG), die Hamburgische Krankenhausgesellschaft e.V., die HanseMercur Krankenversicherung AG, der Paritätische Hamburg, die Psychotherapeutenkammer Hamburg, die Techniker Krankenkasse, die Unfallkasse Nord, die Universität Hamburg, Unternehmer ohne Grenzen e.V., der Verband der Ersatzkassen e.V. (VdEK), der Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen e.V. Hamburg-Mecklenburg-Schleswig-Holstein, die Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten gGmbH und der Zentralausschuss Hamburgischer Bürgervereine e.V..

Die Kooperationsvereinbarung steht Ihnen als Anlage zu dieser Pressemitteilung im Internet unter [www.hamburg.de/bsg](http://www.hamburg.de/bsg) oder zusammen mit weiteren Informationen zum Pakt für Prävention in Kürze unter [www.hamburg.de/gesundheitsfoerderung](http://www.hamburg.de/gesundheitsfoerderung) zur Verfügung.

**Für Rückfragen der Medien:**

Rico Schmidt,  
Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz  
Tel: (040) 4 28 63 - 34 78, Fax: (040) 4 28 63 - 38 49,  
E-Mail: [pressestelle@bsg.hamburg.de](mailto:pressestelle@bsg.hamburg.de), Internet: [www.hamburg.de/bsg](http://www.hamburg.de/bsg)

21. Juni 2010/bsu21



**HAMBURG  
ENERGIE**

## **Frischer Wind für Hamburg**

### **Grundsteinlegung für die erste eigene Windenergieanlage von HAMBURG ENERGIE**

**Umweltfreundlicher und bezahlbarer Strom aus Hamburg für Hamburg – dafür steht der städtische Energie-Versorger HAMBURG ENERGIE. Nach der Einweihung der ersten eigenen Photovoltaikanlage im Dezember 2009 wird das Unternehmen mit einer Windenergieanlage auf Dradenau gegen Ende dieses Jahres die zweite Produktionsstätte in Betrieb nehmen. Den Grundstein für eines der größten Windräder Hamburgs legten heute Umweltsenatorin Anja Hajduk, HAMBURG ENERGIE-Geschäftsführer Dr. Michael Beckereit und Thomas Richterich, Vorstandsvorsitzender des Anlagenherstellers Nordex SE.**

Umweltsenatorin Anja Hajduk. „Der Ausbau erneuerbarer Energien in Hamburg ist nicht nur gut für das Klima in der Stadt, sondern auch für den Wirtschaftsstandort. Wenn jetzt mit HAMBURG ENERGIE und Nordex SE zwei starke Partner kooperieren, zeigt das das kontinuierliche Wachstum der Branche in der Stadt. Der Ausbau von HAMBURG ENERGIE schreitet weiter zügig voran.“ Die Investitionen, die HAMBURG ENERGIE in Höhe von 4,4 Millionen Euro getätigt hat, zahlen sich in mehrfacher Hinsicht aus: "Die Anlage wird jährlich Strom für über 2.500 Haushalte produzieren. Pro Jahr werden dabei etwa 3.100 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart. Davon profitieren HAMBURG ENERGIE-Kunden genauso wie alle Hamburger", erläutert Geschäftsführer Dr. Michael Beckereit. Zweihundert Meter entfernt wird der HAMBURG ENERGIE-Mutterkonzern HAMBURG WASSER eine weitere Anlage desselben Typs errichten, die den Eigenbedarf des Klärwerks decken und Überproduktionsmengen an HAMBURG ENERGIE abgeben wird. So wird noch einmal dieselbe Menge CO<sub>2</sub> eingespart.

Mit einer Gesamtbauhöhe von knapp 190 Metern setzt die Windenergieanlage ein überragendes Zeichen für den Klimabeitrag von HAMBURG ENERGIE. "Die Nordex N100 verfügt über eine Nennleistung von 2,5-MW. Mit einer Rotorfläche größer als ein Fußballfeld ist diese Anlage die größte unserer Produktlinie und gehört zu den ertragreichsten ihrer Leistungsklasse", ergänzt Thomas Richterich. Weitere Windenergie-Projekte von HAMBURG ENERGIE sind bereits in Planung. Als nächstes wird eine Repowering-Maßnahme in Georgswerder realisiert. Dort sollen im kommenden Jahr auf dem Energieberg bestehende Windkraftanlagen rückgebaut und durch eine leistungsfähigere Anlage ersetzt werden.

#### **Kontakt:**

**HAMBURG ENERGIE**, Merle Lindemann, 040-3344-1019, merle.lindemann@hamburgenergie.de

**Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt**, Volker Dumann, T: (040)428.40-32 49, Volker.Dumann@bsu.hamburg.de.

22. Juni 2010/bwf22

## Botanik und Zoologie unter einem Dach

### Grundstein für Neubau aus dem Konjunkturprogramm gelegt

Bereiche der Zoologie und der Botanik der Universität Hamburg sollen im Biozentrum in Klein Flottbek zusammengeführt werden. Dafür entsteht jetzt auf dem Gelände des Biozentrums ein neues Gebäude. Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach und der Präsident der Universität Hamburg, Prof. Dr. Dieter Lenzen, haben heute zusammen mit dem Leiter des Departments Biologie, Prof. Dr. Axel Temming, und Prof. Dr. Norbert Jürgens vom Biozentrum Klein Flottbek den Grundstein gelegt.

Das fünfgeschossige Gebäude mit rund 2.600 qm Hauptnutzfläche wird Platz für einen großen Hörsaal, mehrere Kurs- und Tagungsräume, Labore und Büros bieten. Die neuen Nutzer sind die Abteilung Biodiversität, Evolution und Ökologie der Pflanzen sowie die Studienplanung und -beratung des Departments Biologie. Aus dem Bereich Zoologie werden die Lehrkräfte für Physiologie und Morphologie hier ihre neuen Lehrräume und Büros erhalten. Ebenso wird die Verwaltung des Loki-Schmidt Museums für Nutzpflanzen in das Gebäude einziehen.

Möglich wird das 16 Mio. umfassende Projekt durch das Konjunkturprogramm II des Bundes. 12 Mio. Euro stellt der Bund zur Verfügung, der Hamburger Anteil beträgt vier Mio. Euro. Im Herbst 2011 soll der Neubau fertiggestellt sein und dann 1600 Studierenden Platz zum Lernen bieten. Der Neubau wird rechtwinklig zum bestehenden Gebäude des Biozentrums errichtet und soll den Campus zum Botanischen Garten hin öffnen und so beleben.

**Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach:** „Mit dem Neubau ermöglichen wir der Universität, zwei inhaltlich miteinander verknüpfte Bereiche enger zusammen zu führen. So wird einerseits der Standort des Biozentrums in Klein Flottbek gestärkt, andererseits schaffen wir neuen Raum für die Universität insgesamt. Ich freue mich, dass künftig noch mehr Studierende das inspirierende Umfeld des Botanischen Gartens erleben können. Die zügige Ausplanung dieses ehrgeizigen Projekts zeigt einmal mehr, welche Wirkung das Konjunkturprogramm des Bundes entfalten kann und welche Vorteile Hamburg dadurch entstehen.“

Der **Präsident der Universität Hamburg, Prof. Dr. Dieter Lenzen**: „Die heutige Grundsteinlegung ist der erste Schritt für eine Zusammenlegung unserer Botanik und Zoologie auf einem Gelände. Damit entsteht in Klein Flottbek ein Lehr- und Forschungszentrum für Biodiversität, Evolution und Ökologie der Pflanzen, das sowohl den Studierenden als auch den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern kurze Wege und interdisziplinären Austausch ermöglichen wird. Ich freue mich schon auf den Tag, an dem wir unser neues, erweitertes Biozentrum einweihen können.“

**Rückfragen:**

Pressestelle der Behörde für Wissenschaft und Forschung,  
Tel: 040 42863-2322, E-Mail: [pressestelle@bwf.hamburg.de](mailto:pressestelle@bwf.hamburg.de)

Pressestelle der Universität Hamburg,  
Tel.: 040 42838-2968, E-Mail: [presse@uni-hamburg.de](mailto:presse@uni-hamburg.de)

22. Juni 2010/bksm22

## **Förderung der Stadtteilkultur evaluiert**

### **Senat legt Gutachten zu Stadtteilkultureinrichtungen und Machbarkeitsstudie zur Kulturinsel Bramfeld vor**

Im aktuellen Doppelhaushalt 2009/2010 wurden die Zuwendungen für die Stadtteilkultur um 900.000 Euro pro Jahr erhöht. Heute hat der Senat zudem als Antwort auf ein Ersuchen der Bürgerschaft eine Evaluierung der geförderten 25 Stadtteilkulturzentren und 13 Geschichtswerkstätten und eine Machbarkeitsstudie für das Projekt „Kulturinsel Bramfeld“ vorgestellt.

Die Evaluierung wurde von der Arbeitsgemeinschaft ICG culturplan/Zentrum für Kulturforschung durchgeführt und von einem externen Fachbeirat unter dem Vorsitz des Vorstandsvorsitzenden der Alfred Toepfer Stiftung, Ansgar Wimmer, begleitet. Im Dialog mit den Einrichtungen und Akteuren aus dem Arbeitsfeld und der Kommunalpolitik in den Bezirken hat die Arbeitsgemeinschaft den Stand und die Entwicklungsperspektive der jeweiligen Einrichtung untersucht und die Förderung im Rahmen der Globalsteuerung bewertet.

*Ansgar Wimmer: „Der Evaluationsprozess ist mit einem Höchstmaß an Transparenz und größtmöglicher Beteiligung der betroffenen Akteure durchgeführt worden. Der Bericht unterstreicht, welche Kreativitätsreserven im Bereich der Stadtteilkultur und der bürgerschaftlich betriebenen Geschichtsforschung in unserer Stadt stecken.“*

Senatorin v. Welck: „Die Evaluierung zeigt die sehr individuellen Entwicklungsbedarfe der verschiedenen Einrichtungen und hebt ihre Bedeutung für die Stadtteilkultur, aber auch für die Bereiche Stadtentwicklung, Bildung und Integration hervor. Nun müssen wir gemeinsam mit den Bezirken und den Einrichtungen untersuchen, wie die Empfehlungen des Gutachtens zur Optimierung der Zuwendungspraxis umgesetzt werden können.“

Das Gutachten hebt die Globalrichtlinie, d.h. die Einbindung von Einzelförderungen in einen strategischen Förderkontext, als besondere Qualität hervor. Hamburg ist hier Vorreiter in Deutschland. In den Bereichen Globalsteuerung und Zuwendungspraxis werden aber auch Nachsteuerungen empfohlen, damit die Einrichtungen ihre Qualitäten noch besser entfalten können. Vorgeschlagen wird zum Beispiel, dass die Förderbudgets für die Einrichtungen

unter Berücksichtigung bezirklicher und gesamtstädtischer Belange zwischen den Bezirken abgestimmt werden. Außerdem solle die Förderung auf jeweils fünf Jahre angelegt und die Verwaltungs- und Abrechnungsprozesse vereinfacht werden. Weiterhin wird z.B. die Einrichtung eines Impulsfonds zur Verbesserung von Strukturqualität angeregt. Das vorliegende Gutachten soll nun in einem offenen Dialog mit Bezirksämtern und Bezirksversammlungen sowie Akteuren aus der Stadtteilkultur erörtert werden. Auf dieser Grundlage soll bis zum Frühjahr 2012 das künftige Vorgehen abgestimmt und anschließend das neue Verfahren umgesetzt werden.

Für das Projekt „Kulturinsel Bramfeld“ hat die Arbeitsgemeinschaft ASK Hassenstein + Pfadt/Büro Convent unter Einbezug von interessierten Initiativen, Einrichtungen und relevanten gesellschaftlichen Gruppen in Bramfeld eine Machbarkeitsstudie erstellt. Im Ergebnis stellen die Gutachter unterschiedliche Szenarien vor, wie die Bramfelder Kulturinsel auf Grundlage von Erstinvestitionen im laufenden Betrieb allein aus Mietzahlungen geführt werden könnte. Diese Ergebnisse sollen im weiteren Planungsprozess zur Zentrumsentwicklung in Bramfeld in enger Abstimmung mit dem Bezirk Wandsbek berücksichtigt werden.

Der Evaluationsbericht zur Stadtteilkultur steht zum Download bereit unter [www.hamburg.de/stadtteilkultur/aktuelles](http://www.hamburg.de/stadtteilkultur/aktuelles).

Für Rückfragen:

Ilka v. Bodungen  
Pressestelle der Behörde für Kultur, Sport und Medien  
040 – 428 24 293  
[Ilka.vonbodungen@bksm.hamburg.de](mailto:Ilka.vonbodungen@bksm.hamburg.de)

22. Juni 2010/pa22

## Personalbericht 2010 liegt vor

Der Senat hat in seiner Sitzung am 22. Juni 2010 den Personalbericht 2010 mit den Teilen Personal**struktur**bericht (Band 1) und Personal**management**bericht (Band 2) beschlossen und der Bürgerschaft zugeleitet.

Im Personal**struktur**bericht werden die Personalstrukturdaten der hamburgischen Verwaltung (z.B. Altersstrukturdaten, Teilzeitquote) mit Stichtag 31.12.2009 dargestellt. Der Personal**management**bericht beschreibt die personalpolitischen Schlussfolgerungen. In diesem Jahr werden z. B. die strategischen Schwerpunkte „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung“, „Personalbedarfsplanung“ und „Demografische Entwicklung“ dargestellt.

Zusätzlich ist in diesem Jahr der laut Gleichstellungsgesetz alle drei Jahre zu erstellende Erfahrungsbericht zur Gleichstellung in der hamburgischen Verwaltung Teil des Personalmanagementberichts. Hierfür wurde aus der Personalverwaltungssoftware das Merkmal Führungskraft statistisch und nach Geschlechtern getrennt ausgewertet. Von den 7.122 Führungskräften der hamburgischen Verwaltung sind 2.655 Frauen, die somit einen Anteil von 37,3% ausmachen. **Dazu der Erste Bürgermeister Ole von Beust:** „Die Zahlen verdeutlichen, dass die hamburgische Verwaltung auf einem guten Weg ist, das vom Senat gesetzte Ziel zu erreichen, nämlich einen Anteil von Frauen an Führungspositionen von mindestens 40%. Es gibt allerdings noch einiges zu tun, insbesondere in den höheren Führungsebenen ist der Frauenanteil noch weiter zu erhöhen. Das Ergebnis zeigt aber, dass der öffentliche Dienst seiner Vorbildrolle auch hier gerecht wird.“ **Und weiter:** „Ganz besonders freue ich mich, dass wir in der angespannten Haushaltslage die Zahl der Auszubildenden auf 3.013 (Vorjahr 2.763) erhöhen konnten und somit jungen Menschen eine gute Berufsperspektive geben.“

Wesentliche Daten des Personalberichts im Überblick:

- **Alle Beschäftigungsverhältnisse:** Die Summe aller Beschäftigungsverhältnisse erhöhte sich um **1.412** Beschäftigungsverhältnisse auf **75.734 (+1,9 %)**.
- **Statistischer Personalbestand:** Der statistische Personalbestand (er umfasst alle befristet und unbefristet Beschäftigten) erhöhte sich auf **65.466** Beschäftigungsverhältnisse (**+1.093** bzw. **+1,7 %**). Die Zahl der Vollkräfte erhöhte sich um **969,6** bzw. **1,7 %** auf **57.197,9** Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse.
- **Teilzeitquote:** Die Teilzeitquote stieg auch im vergangenen Jahr weiter an. Sie erhöhte sich um **0,3 Prozentpunkte** auf **31,0 %**. Am 31.12.2009 gab es in der hamburgischen Verwaltung **20.291** Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse (Vorjahr: 19.751). In Bezug auf den statistischen Personalbestand insgesamt betrug die Teilzeitquote der Männer **5,8 %** (Vorjahr: 5,6 %), die der Frauen **25,2 %** (Vorjahr: 25,1 %).
- **Fluktuation:** Im Jahre 2009 hat sich die Fluktuation weiter verstärkt. Bei der Grundfluktuation erhöhten sich die Fallzahlen überproportional zum statistischen Personalbestand, so dass die Fluktuationsrate deutlich auf **9,2 %** zunahm (Vorjahr: 8,3 %). Bei der Zusatzfluktuation ist die Rate trotz vermehrter Fluktuationsfälle bei **2,2 %**

konstant geblieben. Die Gesamtfluktuationsrate stieg um **0,8 Prozentpunkte** auf **11,3 %** an. Für die Erhöhung der Grundfluktuationsrate war hauptsächlich ein Anstieg der Fälle mit dem Ausscheidensgrund „Zeit- und Vertragsablauf“ verantwortlich.

- **Freistellung wegen Altersteilzeit oder im Sabbatjahr:** Am 31.12.2009 gab es in der hamburgischen Verwaltung **2.074** Altersteilzeitbeschäftigte (Vorjahr: 1.687), davon befanden sich **719** Beschäftigte in der Freistellungsphase (Vorjahr: 809). Die Zahl der Beschäftigten, die vertraglich ein Sabbatmodell vereinbart hatten, betrug am 31.12.2009 **947** Beschäftigte (Vorjahr: 880). Davon waren **193** Beschäftigte in der Freistellungsphase (Vorjahr: 167).
- **Fehlzeitenquoten:** Die Quote der bezahlten krankheitsbedingten Fehlzeiten (ohne Lehrkräfte an staatlichen allgemeinbildenden sowie an staatlichen beruflichen Schulen und ohne Hochschullehrkräfte) hat sich im Berichtsjahr 2009 um **0,2 Prozentpunkte** auf **7,1 %** erhöht. Differenziert betrachtet ergaben sich folgende Entwicklungen: Der Anstieg fand in allen Organisationsbereichen statt. In den Einzelplänen erhöhte sich die krankheitsbedingte Fehlzeitenquote auf **7,4 %** (Vorjahr: 7,2 %), in den Einrichtungen nach § 15 LHO auf **4,7 %** (Vorjahr: 4,5 %) und in den Landesbetrieben nach § 26 LHO auf **6,9 %** (Vorjahr: 6,7 %).  
Die Fehlzeitenquoten für die Lehrkräfte an staatlichen allgemeinbildenden sowie an staatlichen beruflichen Schulen werden mit Bezug auf das Schuljahr ermittelt. Sie betrug im Schuljahr 2008/2009 **5,3 %** (Schuljahr 2007/2008 **5,0 %**).
- **Auszubildende, Anwärterinnen/Anwärter und Referendarinnen/Referendare:** Die Zahl der in Ausbildungsverhältnissen Beschäftigten hat sich zum 31.12.2009 auf **3.013** erhöht (Vorjahr: 2.763). Der Anstieg um **250** Auszubildende (**+9,0 %**) ist im Wesentlichen auf zusätzliche Einstellungen im Rahmen der für die Jahre 2009 und 2010 beschlossenen Ausbildungsoffensive als Teil der Hamburger Konjunkturoffensive zurückzuführen.

Rückfragen:

Dr. Volker Bonorden

Leiter des Personalamtes

Tel.: 040/428 31-1505/1506

Fax: 040/428 31-2420

E-Mail: [Volker.Bonorden@personalamt.hamburg.de](mailto:Volker.Bonorden@personalamt.hamburg.de)

25.06.2010/bsb25

## **Neu erschienen bei der Landeszentrale für politische Bildung:**

### **„Stolpersteine in der Hamburger Isestraße. Biographische Spurensuche“ von Christa Fladhammer und Maike Grünwaldt**

Die Landeszentrale für politische Bildung und das Institut für die Geschichte der deutschen Juden haben die siebte Broschüre der Publikationsreihe „Stolpersteine in Hamburg. Biographische Spurensuche“ herausgebracht. Sie widmet sich ausschließlich der Isestraße, denn dort liegen allein ca. 240 Stolpersteine. In Hamburg erinnern inzwischen ca. 3000 Stolpersteine an Menschen, die während der NS-Zeit ermordet worden sind: Jüdinnen und Juden, Homosexuelle, politisch Verfolgte, „Euthanasie“-Ermordete, Zeugen Jehovas oder andere.

Die Biographien dieser Broschüre sind nach Hausnummern, getrennt nach geraden und ungeraden, angeordnet. Die Reihenfolge ist so gewählt, dass man an der einen Seite der Isestraße hinauf und an der anderen Seite hinunter gehen kann.

Christa Fladhammer, Maike Grünwaldt, Christine Zinn-Lührig und Eva Decker wie zehn weitere Autorinnen und Autoren haben Beiträge zu diesem Band verfasst. Es wurden insgesamt die Biographien von 242 Personen aus der Isestraße recherchiert.

Der Band enthält neben den Biographien u.a. eine Einleitung von Christa Fladhammer, die auch auf die Geschichte der Isestraße eingeht. Es gibt zusätzlich einen Beitrag von Inge Grolle, die aus der Sicht einer Bewohnerin der Isestraße schreibt.

Bisher sind sechs Bände in dieser Publikationsreihe zu verschiedenen Stadtteilen in Hamburg erschienen (Hamm, Altona, Wandsbek mit den Waldörfern, Winterhude, St. Pauli und St. Georg).

**Alle Publikationen bekommen Sie gegen eine Bereitstellungspauschale von 2,- EUR pro Buch im Infoladen der Landeszentrale für politische Bildung, Dammtorwall 1 während der Öffnungszeiten von Mo-Do: 13.30 Uhr bis 18 Uhr und Fr: 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr.**

Bei Rückfragen:

Dr. Rita Bake, [rita.bake@bsb.hamburg.de](mailto:rita.bake@bsb.hamburg.de), Tel: 428 23 4804

Michael Hallmann, [michael.hallmann@bsb.hamburg.de](mailto:michael.hallmann@bsb.hamburg.de), Tel.: 428 23 4808

## Terminkalender

Vom 28. Juni bis 4. Juli 2010

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182/2183 erteilt.

### Montag, den 28.06.2010

- ganztägig** Deutscher Bundestag, Marie-Elisabeth-Lüders-Haus, Anhörungssaal, 10117 Berlin  
Staatsrat Ulrich Vieluf nimmt am **Kongress Sonderpädagogik zum Thema "Inklusive Schule"-politische und gesetzliche Anforderungen** teil.
- 10:00** Schule Genslerstraße, Genslerstraße 33, 22307 Hamburg  
Senatorin Christa Goetsch spricht ein **Grußwort anlässlich der Feier zur Verleihung des Titels "Deutsche Schachschule"** an die Schule Genslerstraße.
- 14:00** Justizbehörde, Heinrich-Heine-Raum  
Senator Dr. Till Steffen spricht ein **Grußwort anlässlich der Mitgliederversammlung der Kriminologischen Zentralstelle e.V.(KrimZ)**.
- 18:00** Übersee-Club, Neuer Jungfernstieg 19  
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt am **Irland-Wirtschaftsevent** teil, zu dem die Deutsch-Irische Industrie- und Handelskammer einlädt.
- 19:00** Rathaus - Innenhof  
Bürgermeister Ole von Beust, Bürgermeisterin Christa Goetsch, Senatorin Dr. Herlind Gundelach, Senatorin Anja Hajduk, Senator Dietrich Wersich, Senator Dr. Till Steffen und die Staatsräte und Staatsrätinnen Dr. Angelika Kempfert, Carola v. Paczensky, Dr. Michael Voges, Carsten-Ludwig Lüdemann, Dr. Stephan Hugo Winters, Dr. Nikolas Hill und Christian Maaß nehmen teil am **Parlamentarischen Sommerfest der Hamburgischen Bürgerschaft**.
- 19:15** Briese Studios, Semperstr. 28 - 30  
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck hält ein **Grußwort zur Verleihung des Lucky Strike Junior Designer Award 2010**.

### Dienstag, den 29.06.2010

- 09:00** Familienplanungszentrum Hamburg e.V., Bei der Johanniskirche 20  
Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert spricht ein Grußwort zur **Abschlussfachtagung des Projektes „Eigenwillig“, einer Fachberatung zu Körper- und Sexuaufklärung für Menschen mit Behinderung**.
- 11:30** Rathaus, Turmsaal  
Senator Dietrich Wersich überreicht das Bundesverdienstkreuz am Bande an **Prof. Dr. Eberhard Meincke** für sein Engagement um die Gesundheitsversorgung Bergedorfs und seine Leistungen für den Aufbau-Ost an der Ernst-Moritz-Arndt Universität in Greifswald.

- 15:00** Rathaus, Bürgermeistersaal  
Bürgermeisterin Christa Goetsch spricht ein Grußwort anlässlich der **Veranstaltung der BQM "Interkulturelle Elternarbeit am Übergang Schule - Beruf"**.
- 18:00** Überseeclub , Neuer Jungfernstieg 19, 20354 Hamburg  
Senator Axel Gedaschko spricht auf einer **Vortragsveranstaltung der Firma DLA PIPER zum Thema „Die Wirtschaftlichen Perspektiven für die Metropolregion Hamburg“**.
- 18:00** Le Royal Meridien , An der Alster 52-56 , 20099 Hamburg  
Staatsrat Peter Wenzel spricht ein **Grußwort anlässlich des Senatsempfangs im Rahmen des „Hamburg America Days“**.
- 19:00** Trostbrücke 4, 20457 Hamburg  
Bürgermeisterin Christa Goetsch nimmt teil an der **Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit Reinhard Kahl zum Thema „Jenseits der Grabenkämpfe und über den Tellerrand hinaus. Die Gesellschaft von morgen braucht eine gute Schule heute“**.
- 19:00** Lindner Park-Hotel Hagenbeck, Hagenbeckstr. 150  
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck spricht ein **Grußwort anlässlich des einjährigen Bestehens des Lindner Park-Hotels Hagenbeck**.
- 20:00** Aula des Luisengymnasiums, Reinbeker Weg 76, 21029 Hamburg  
Staatsrat Ulrich Vieluf nimmt an einer **Podiumsdiskussion mit Staatssekretär Zirkmann, Ministerium für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, BA-Leiter Dr. Krupp, Bergedorf, Bürgermeister Barendorf, Stadt Reinbek, Bürgermeister Heidelberg, Gemeinde Wentorf, sowie betroffenen Schülern, Eltern und Lehrern zum Thema Gastschulabkommen** teil.
- Mittwoch, den 30.06.2010**
- 11:00** DESY-Gelände, Baustelle Schenefeld  
Senatorin Dr. Herlind Gundelach spricht ein **Grußwort anlässlich des Beginns der Tunnelarbeiten für den europäischen Röntgenlaser European XFEL und tauft den Tunnel auf den Namen „Herlind“**.
- 12:00** Maritim Airport Hotel Hannover, Flughafenstraße 5, 30669 Hannover  
Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert nimmt an der **Sonder-Amtschefkonferenz zur Konferenz der Gesundheitsminister** teil.
- 17:30** Berlin, Landesvertretung Hamburg  
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann hält ein **Grußwort zum Empfang anlässlich der 2. MS&D- (Maritime Security and Defence) Konferenz**, zu der die Hamburg Messe und Congress GmbH einlädt.
- 18:00** Berlin, Landesvertretung Hessen  
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt am **„Hessenfest 2010“** teil.
- 21:00** Berlin, Martin-Gropius-Bau, Niederkirchnerstr. 7  
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt teil an der **Eröffnung der Ausstellung „TEOTIHUACAN“ – Mexikos Geheimnisvolle**

**Pyramidenstadt** -, zu der die Berliner Festspiele einladen.

**Donnerstag, den 01.07.2010**

**09:00** Airport Hotel, Hannover Langenhagen  
Senator Dietrich Wersich nimmt an der **83. Gesundheitsministerkonferenz** teil.

**09:30** Zentrum für Schulbiologie und Umwelterziehung, Hemmingstedter Weg 142, 22609 Hamburg  
Bürgermeisterin Christa Goetsch spricht ein **Grußwort anlässlich der ZSU-Messe unter dem Motto „Vielfalt“**.

**10:00** Olympiastützpunkt, Am Dulsbergbad 5  
Bürgermeister Ole von Beust besucht die **Eliteschule des Sports**.

**11:00** CCH  
Senatorin Dr. Herlind Gundelach spricht ein **Grußwort anlässlich der 30. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Senologie**.

**12:00** Phönixsaal  
Bürgermeister Ole von Beust unterzeichnet den **Vertrag zur Städtepartnerschaft mit Dar es Saalam**.

Bürgermeisterin Christa Goetsch und Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nehmen teil.

**12:30** Kaisersaal  
Bürgermeister Ole von Beust spricht anlässlich eines **Senatsfrühstücks zur Unterzeichnung der Städtepartnerschaft mit Dar es Salaam**.

Bürgermeisterin Christa Goetsch und Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nehmen teil.

**17:30** Radisson Blu Hotel, Marseiller Str. 2  
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck hält ein **Grußwort zum Empfang anlässlich der FIBA U 17-Basketball WM 2010**.

**18:30** Berlin, Landesvertretung Baden-Württemberg, Tiergartenstr. 15  
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt teil an der **traditionellen Stallwächterparty**.

**19:30** Alsterpavillon, Jungfernstieg 54  
Senatorin Dr. Herlind Gundelach nimmt teil an der **„Vattenfall Business Media Night“**.

**20:00** Handelskammer  
Bürgermeister Ole von Beust spricht anlässlich der **Feier zum 30jährigen Jubiläum der Filmförderung in Hamburg**.

Bürgermeisterin Christa Goetsch, Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck und die Staatsräte Dr. Stephan Hugo Winters und Christian Maaß nehmen teil.

**Freitag, den 02.07.2010**

- 09:00** Helene-Lange-Schule, Bogenstr., 20144 Hamburg  
Bürgermeisterin Christa Goetsch **besucht gemeinsam mit dem Bürgermeister von Dar es Saalam, Adam O. Kimbisa, die Helene-Lange-Schule und spricht mit Schülerinnen und Schülern.**
- 10:00** Justizbehörde  
Senator Dr. Till Steffen übergibt eine **Patenschaftsurkunde an die Stiftung RobinAid.**
- 11:00** Alte Schlosserei, Hovestraße 50, 20539 Hamburg  
Bürgermeisterin Christa Goetsch nimmt teil an der **Abschlussfeier der 9-Plus (Aurubis) und des Praxiserntags.**
- 11:00** Info-Point der Bildungsoffensive Elbinseln, Haus der Jugend Kirchdorf, Krieterstraße 11  
Senator Dietrich Wersich eröffnet den **Info-Point der „Bildungsoffensive Elbinseln“.**
- 11:30** Berlin, Botschaft des Königreichs Spanien, Lichtensteinallee 1  
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann trifft den Botschafter des Königreichs Spaniens, **Rafael Descallar de Mazarredo**, zum Gespräch.
- 13:00** Berlin, Plenarsaal des Deutschen Bundestages  
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt an der gemeinsamen **Sitzung des Deutschen Bundestages und des Bundesrates zur Vereidigung des Bundespräsidenten** teil.
- 13:00** Fachklinik COME IN, Moorfleeter Deich 247/249  
Senator Dietrich Wersich spricht ein Grußwort anlässlich des **Richtfests der Fachklinik „COME IN“ des Suchthilfeträgers Therapiehilfe e.V.**
- 17:45** Sporthalle Hamburg, Krochmannstr. 55  
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck hält ein **Grußwort zur Eröffnung der FIBA U 17-Basketball WM der Herren 2010 und besucht im Anschluss das Spiel Deutschland gegen Kanada.**
- 19:00** Gesamtschule Niendorf, Paul-Sorge-Straße 133/135 22455 Hamburg  
Bürgermeisterin Christa Goetsch spricht ein **Grußwort anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Gesamtschule Niendorf.**
- 19:00** Berlin, Schloss Bellevue  
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt am **Sommerfest des Bundespräsidenten** teil.
- Samstag, den 03.07.2010**
- 11:00** Sportanlage des FC Victoria, Kapellenweg 111  
Staatsrat Dr. Manfred Jäger spricht ein **Grußwort anlässlich des 100-jährigen Bestehens des FC Victoria Harburg von 1910 e.V.**
- Sonntag, den 04.07.2010**
- 14:00** Alsterufer 27/28, 20354 Hamburg  
Bürgermeisterin Christa Goetsch nimmt teil am **234th Anniversary of the Independence of the United States of America.**

- 14:00** Uhlenhorster Hockey Club, Wesselblek 8  
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck besucht das **Endspiel der BDO Hamburg Masters 2010 und überreicht den Ehrenteller des Senats an die Siegermannschaft.**
- 14:30** Am Spreehafenwinkel  
Senatorin Anja Hajduk spricht anlässlich der **Öffnung des Zollzauns am Spreehafen.**
- 16:00** August-Lütgens-Park, bei der Türkischen Gemeinde, Hospitalstraße 107-109, 22767 Altona-Altstadt  
Senatorin Christa Goetsch spricht ein **Grußwort anlässlich des Open-Air-Fests der Migrantenorganisationen zur Schulreform.**